

ERGEBNISREPORT · KURZFASSUNG

Wie zukunftsfit ist Österreich?

Untersuchung zur Transformations- und Zukunftsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft

253 österr. Unternehmen · 69 % KMU · Juli–August 2026 ·

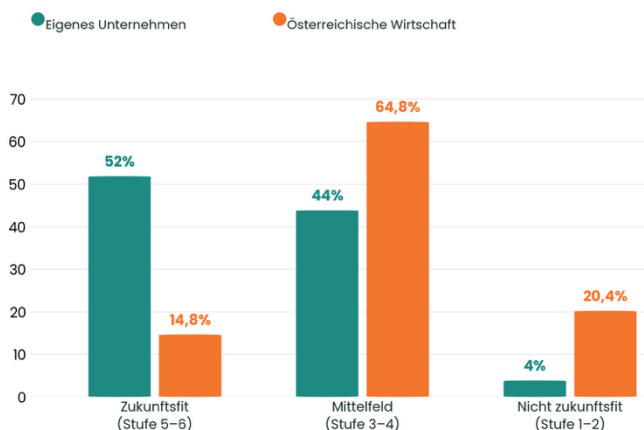
Online-Befragung · 17 Fragen · Sternbewertung 1=sehr niedrig, 6=sehr hoch, Mehrfachantworten durchgeführt von JETZT TUN! Initiative Mag. Ruth Moss und Leadersnet/Paul Leitenmüller

Der zentrale Befund: Die Zukunftslücke Unternehmen vs. Standort

Österreichische Unternehmen glauben deutlich stärker an ihre eigene Zukunft als an die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich. Die eigene Zukunftsfähigkeit wird mit **4,47 von 6 Punkten** bewertet, die Zukunftsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft insgesamt nur mit **3,37 Punkten** – bei KMU fällt die Lücke mit 4,40 zu 3,21 sogar noch etwas größer mit 1,19 Punkte aus. Über die Hälfte (52 %) hält das eigene Unternehmen für zukunftsfit, aber nur 14,8 % sagen das Gleiche über Österreich. Die Skepsis richtet sich auf die Rahmenbedingungen, nicht auf die eigene Handlungsfähigkeit.

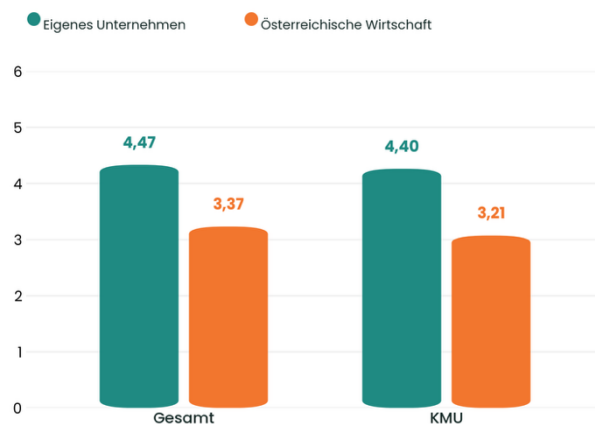
Wer hält sich selbst für zukunftsfit?

Anteil der Unternehmen je Bewertungsgruppe



Die Zukunftslücke

Eigene Zukunftsfähigkeit vs. die des Wirtschaftsstandorts Österreich (Skala 1–6)



→ Unternehmen glauben an sich selber, jedoch nicht an den Standort.

→ Österreichs Unternehmen trauen sich die Zukunft zu. Jetzt muss auch Österreich zeigen, dass es ihnen die Zukunft ermöglicht.

Die Unternehmen glauben an ihre eigene Zukunft deutlich stärker als an die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich.

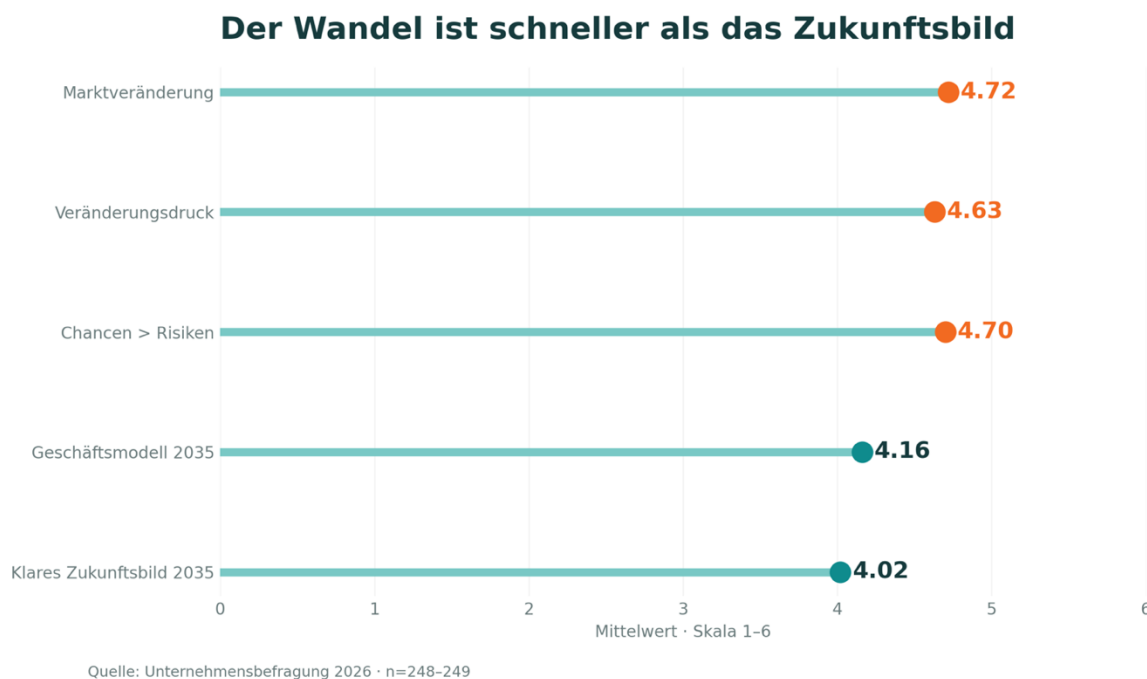
1. Transformationsdruck ist bereits Realität

Zwei Dritte (66,9 %) der Unternehmen erleben eine starke Marktveränderung (Ø 4,72 von 6), auch bei KMU (4,73). Der interne Veränderungsdruck liegt bei Ø 4,63. 60% erwarten deutliche und radikale Änderungen ihrer Organisation.

→ *der Wandel ist keine Zukunftsfrage, sondern in der Gegenwart angekommen.*

2. Zuversicht in Zukunft, jedoch mangelt es an strategischer Klarheit

61 % sehen in den kommenden zehn Jahren mehr Chancen als Risiken; Start-ups (5,10) und KMU (4,76) sind besonders zuversichtlich. 45 % der Unternehmen erwarten eine grundlegende Veränderung ihres Geschäftsmodells bis 2035, jedoch nur 38 % haben bereits ein klares Bild, wie ihr Unternehmens 2035 aussehen wird.



→ *Es herrscht Zuversicht für eine erfolgreiche Zukunft.*

→ *Der Wandel ist schneller als das Zukunftsbild.*

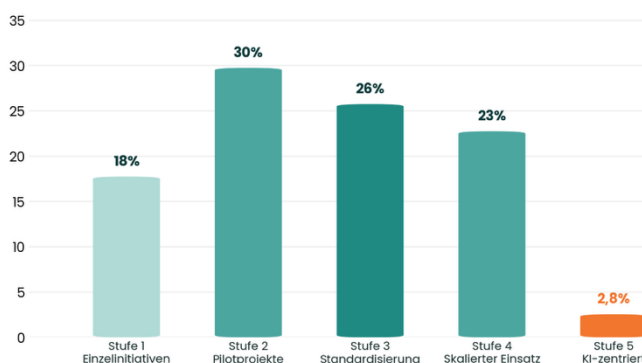
→ *Jedes zweite Unternehmen braucht bis 2035 ein neues Geschäftsmodell, nur 38% haben ihr Zukunftsbild dafür.*

3. KI zwischen Pilotierung und Skalierung:

Der durchschnittliche KI-Reifegrad liegt bei 2,6 von 5 Stufen. Nur 2,8 % sehen sich als „KI-zentrierte“ Unternehmen. Großunternehmen (5.000+ MA: 3,19) liegen deutlich vor KMU (2,54). Knapp die Hälfte (48%) steckt noch in Einzelinitiativen od. Pilotprojekten. 49% der Unternehmen haben den KI-Reifegrad Standardisierung od. Skalierung erreicht. Großunternehmen (5.000+) liegen mit 3,19 vorne, KMU mit 2,54 im Rückstand.

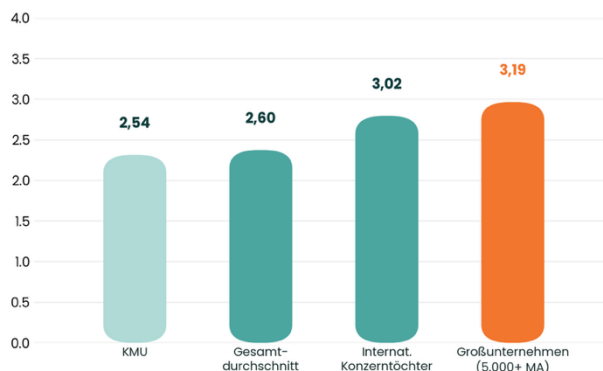
KI-Reifegrad der österreichischen Unternehmen

Durchschnittlicher Reifegrad: 2,6 von 5 – nur 2,8 % sind bereits „KI-zentriert“



Der KI-Gap: Mittelstand vs. Großunternehmen

KI-Reifegrad auf einer Skala von 1 bis 5



→ Österreich pilotiert noch immer KI – der nächste Schritt muss die breite Skalierung sein.

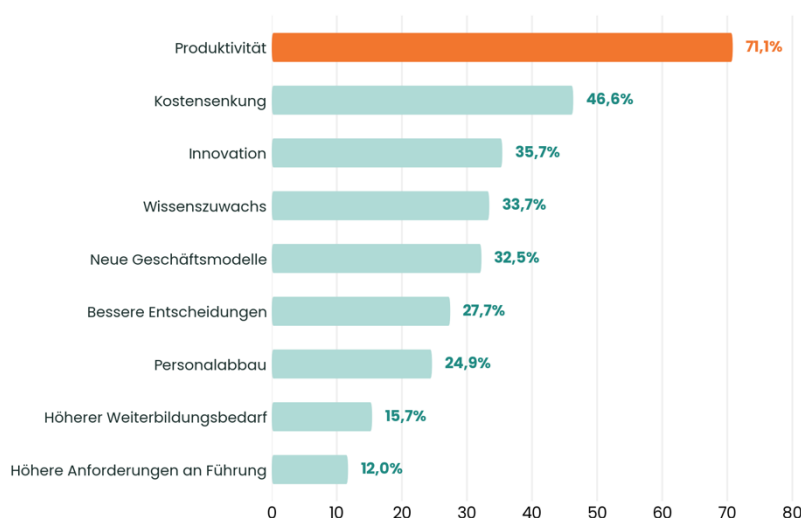
→ KMU hinken bei KI hinterher, sehen ihre KI-Chance in Wissen und Wachstum.

4. KI primär Produktivitätschance:

71 % erwarten den größten Effekt in der Produktivität, vor Kostensenkung (47%) und Innovation (36%). Nur 25 % nennen Personalabbau als Top-Thema. KMU nennt Wissenszuwachs (38%) unter Top 3 nach Produktivität (71%) und Kostensenkung (45%).

Wo KI die größten Auswirkungen haben wird

Anteil der Nennungen bei Mehrfachantworten (n = 747)



→ KI ist ein Produktivitäts-Booster, kein Jobkiller.

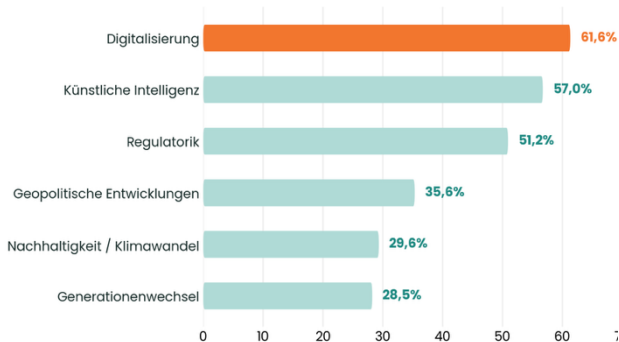
5. Transformation scheitert an Menschen:

Wichtigste Transformationstreiber: Digitalisierung (61,6 %), KI (57,0 %), Regulatorik (51,2 %).

Top-Hindernisse: fehlende Einbindung der Mitarbeitenden (38 %), fehlende Führung (35 %) und fehlende Umsetzungsstrategie (34 %) – fehlende Kompetenzen landeten mit 13,3 % abgeschlagen.

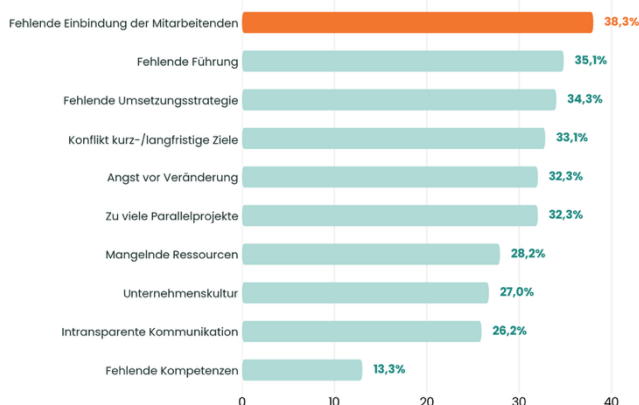
Die wichtigsten Veränderungstreiber

Anteil der Unternehmen mit hoher Bedeutung (Werte 5–6 von 6)



Woran Transformationsprojekte scheitern

Anteil der Nennungen bei Mehrfachantworten (n = 744) – Top-Grund hervorgehoben



→ Die großen Transformationsprobleme liegen in Führung, Beteiligung und Strategie..

Fazit

Österreichs Unternehmen zeigen Zuversicht, Veränderungsbereitschaft und ein grundsätzlich positives Zukunftsbild – der Wandel ist für sie längst Realität, kein abstraktes Zukunftsthema. Die zentrale Herausforderung besteht nicht darin, Unternehmen vom Wandel zu überzeugen, sondern darin, aus Veränderungsdruck strategische Klarheit zu machen, KI von der Pilotierung in die Breite zu bringen und die vorhandene unternehmerische Zukunftszuversicht durch entsprechende Standortbedingungen zu stützen.

Österreichs Unternehmen sind zuversichtlich und veränderungsbereit. Die große Zukunftsfrage lautet, ob der Wirtschaftsstandort mit dieser Dynamik Schritt halten kann.